

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Bezugspr.: Monatl. 1. Mark 1.20 einchl. 10 J. Verbr.-Geb. 2.00 J. Zustellungsgeb.; d. Abg. 1.40 einchl. 20 J. Wusträgergeb.; Einzeln. 10 P. Bei Nichterhalten der Zeit. inf. höh. Gewalt Anzeigenpreis: Die 10pfl. Millimeterzeile oder deren Raum 5 J., Reklame 15 J. für 14 Tage, erstellte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konfuzen hinw. wird. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Numer 55

Mittwoch, den 6. März 1935

58. Jahrgang

Der Führer leicht erkrankt

Verchiebung des Berliner Besuchs Simons

Berlin, 5. März. Anlässlich seines Besuchs in Saarbrücken hat sich der Führer eine leichte Erkältung, verbunden mit einer starken Heiserkeit zugezogen. Auf ärztliche Anordnung sind daher zur Schonung der Stimme die für die nächste Zeit anberaumten Besprechungen abgejagt worden.

Unter diesen Umständen hat die Reichsregierung durch den Reichsaussenminister dem englischen Botschafter die Bitte übermittelt, daß der festgelegte Besuch der englischen Minister verschoben werden möge.

England zur Verchiebung der Winklerreise

London, 5. März. Die Mitteilung, daß die deutsche Regierung um einen Aufschub des englischen Besuchs in Berlin nachgesucht habe, ist den englischen Regierungskreisen durch den britischen Botschafter in Berlin, Sir Eric Phipps, amtlich übermittelt worden. Die englischen Blätter veröffentlichen die Nachricht in großer Aufmachung und unter letztgedruckten Schlagzeilen. Der liberale „Star“ meldet, daß die Berliner Mitteilung eine große Ueberraschung in London hervorgerufen haben. „Press Association“ meldet, annehmend habe die deutsche Regierung noch keine Änderung darüber gegeben, auf wie lange Zeit die deutsch-englischen Besprechungen aufgeschoben werden sollen. Vermutungen, daß die Erkrankung Hitlers nicht der einzige Grund für die Aufschichtung der Besprechungen sei, würden in diplomatischen englischen Kreisen nicht geteilt. Einige nichtamtliche Beobachter neigten jedoch der Annahme zu, daß der Aufschub der Verhandlungen mit der Veröffentlichung des britischen Weißbuchs über die englische Rüstungspolitik zu verbinden sei. Im Regierungskreis sei man jedoch der Ansicht, daß der Hinweis in dem Weißbuch auf das „deutsche Wiederaufrüsten“ keine Neugier für die deutsche Regierung bedeute, da der Präsident des englischen Staatsrates, Baldwin, schon vor einiger Zeit im Unterhaus über das gleiche Thema gesprochen habe. Es sei noch nicht bekannt, welche Wirkung der Aufschub des Besuchs auf die beabsichtigte Reise nach Moskau und Warschau haben werde. Die Lage werde am Mittwoch auf der Kabinettsitzung zur Erörterung kommen.

Gaulleiter Staatsminister Hans Schemm mit dem Flugzeug verunglückt

Berlin, 5. März. Wie die Reichspressstelle der NSDAP. meldet, verunglückte das Sportflugzeug des Gaulleiters der bayerischen Dismark Hans Schemm am Dienstag 17 Uhr auf dem Bayreuther Flugplatz.

Während der Pilot mit leichteren Verletzungen davonkam, sind die Verletzungen des Gaulleiters ernster Natur. Er wurde sofort in das Städtische Krankenhaus Bayreuth gebracht und die dort vorgenommene Operation nahm einen günstigen Verlauf.

Die Maschine, die von dem Hauptiloten Michael Schmidt gesteuert wurde, war aus bisher ungeklärter Ursache unmittelbar nach dem Start mit einer Tragfläche an den Windfang auf dem Dach der Flugzeughalle heraten. Die Tragfläche brach und die Maschine stürzte ab.

Der Führer und Reichsminister hat sofort nach Bekanntwerden der Nachricht folgendes Telegramm an Gaulleiter Staatsminister Hans Schemm gerichtet: „An Ihrem Unfall nehme ich tiefen Anteil und verbinde damit den Wunsch, daß Sie möglichst bald wieder völlig hergestellt werden.“

Professor Sauerbruch - Berlin und Prof. König - Würzburg sind nach Bayreuth abgereist.

Nach dem ärztlichen Befund sind die Verletzungen des Gaulleiters folgender Art: Gefährlicher Beckenbruch, komplizierter Unterschenkelbruch und mehrere Rippenbrüche. Die Blutungen sind gestillt, doch macht eine innere Schodwirkung den Zustand einigermaßen bedenklich.

Gaulleiter Staatsminister Schemm seinen Verletzungen erlegen

Bayreuth, 5. März. Gaulleiter Staatsminister Hans Schemm ist am Dienstag gegen 23.15 Uhr den schweren Verletzungen, die er bei dem gemeldeten Flugzeugunfall erlitten hat, erlegen.

Beileidotelegramm des Führers an Frau Schemm

Berlin, 6. März. Der Führer sandte auf die Nachricht zum Tode des Gaulleiters Staatsminister Schemm folgendes Telegramm an Frau Staatsminister Schemm, Bayreuth: „Auf das tiefste erschüttert über das Unglück meines alten treuen Parteigenossen und Kämpfers spreche ich Ihnen mein bewegtes Beileid aus. Adolf Hitler.“

Wie England seine Aufrüstung begründet

Das Weißbuch der britischen Regierung

London, 5. März. Das Weißbuch der englischen Regierung beginnt mit folgender Einleitung: Die Schaffung des Friedens auf einer künftigen Grundlage ist das Hauptziel der englischen Außenpolitik. Die erste und höchste Verteidigung des britischen Reiches wird durch die Aufrechterhaltung des Friedens geboten. In den letzten Jahren hat die englische Regierung in der Hauptsache folgende Methoden angewandt, um künftigen Frieden zu erreichen: 1. Ungebrochliche Unterstützung des Völkerbundes, 2. in Zusammenarbeit mit anderen Nationen die Förderung internationaler Verträge, die dazu bestimmt sind, ein Gefühl der Sicherheit unter den Nationen zu erzeugen.

Das Weißbuch fährt fort: Bis her habe die öffentliche Meinung in England zu der Annahme geneigt, daß nichts für die Aufrechterhaltung des Friedens erforderlich sei außer der bestehenden internationalen politischen Moralität, und daß die älteren Verteidigungsmethoden, wie Flotten, Heere und Luftstreitkräfte, letzten Endes nicht länger benötigt seien. Die Ereignisse in der Welt hätten jedoch gezeigt, daß die Annahme irrig sei. Es habe sich gezeigt, daß wenn einmal eine Aktion unternommen worden ist, die internationale Moralität für die Aufrechterhaltung des Friedens als ein Schutz gegen einen Angreifer nicht verlässlich ist. Die nationale Regierung, so heißt das Weißbuch, könne nicht länger ihre Augen vor der Tatsache schließen, daß angemessene Verteidigungsmassnahmen notwendig für die Sicherheit erforderlich sind, die es fernert dem britischen Reich ermöglichen, eine Rolle bei der Aufrechterhaltung des Weltfriedens weiter zu spielen.

Das Weißbuch betont im zweiten Kapitel, bis zu welchem Maße die britische Regierung im Interesse der Abrüstung „Rüsten für den Frieden“ übernommen habe. Es wird unterstrichen, daß der britische Wunsch, die Welt durch das britische Beispiel einseitigen Abrüstens zur Abrüstung zu führen, keinen Erfolg gehabt habe.

Das dritte Kapitel behandelt zunächst die Lage in der Mitte des letzten Sommers, die wie folgt geschildert wird: Die Abrüstungskonferenz war zu einem tatsächlichen Stillstand gekommen. Es war klar geworden, daß weitere Verhandlungen durch die Lasten behindert würden, daß Deutschland nicht nur offen in einem größeren Umfang wieder aufrüstete, trotz der Bestimmungen des Teiles 5 des Versailler Vertrages, sondern auch seinen Austritt aus dem Völkerbund und aus der Abrüstungskonferenz angekündigt hatte. Japan hatte ebenfalls seinen Austritt aus dem Völkerbund angekündigt und alle größeren Mächte außer England erhöht ihre bewaffneten Streitkräfte.

Eine ins Einzelne gehende Prüfung der vorhandenen Mängel in den Verteidigungsanlagen und Verteidigungswerken Großbritanniens ergab, daß wenn nicht ein Programm in Angriff genommen würde, um die Verteidigungsmittel auf die Höhe zu bringen, England und das britische Reich nicht länger einen angemessenen Verteidigungsstandard beibehalten würden. Es wurde ein Programm entworfen, um die britischen Verteidigungskräfte und Verteidigungsmittel auf die Höhe zu bringen. Für die Flotte, deren Stärke durch Verträge beschränkt ist, und für das Heer bedeutet dieses Programm zum größten Teil eine Verbesserung mit technischen Bedürfnissen, Beschaffung moderner Ausrüstungen und genügenden Personals, sowie von Materiallieferanten. Für die Luftstreitkräfte allein wurde eine merkliche Verstärkung von Einheiten sofort für notwendig erachtet. Erhöhungen werden auch in der vom Heer geteilten Flugabwehr abwärts notwendig sein.

In dem Weißbuch heißt es dann weiter: Am 28. November 1934 hat die britische Regierung die öffentliche Aufmerksamkeit auf das Wiederaufrüsten gerichtet, in dem Deutschland begriffen war und hat eine Beschleunigung der bereits beschlossenen Erhöhung verkündet. Dieses Wiederaufrüsten wird, wenn es in seinem gegenwärtigen Ausmaß unvermindert und unkontrolliert fortgesetzt wird, die Versorgung der Rohstoffe Deutschlands verstärken, und es kann infolgedessen eine Lage erzeugen, in der der Friede gefährdet wird.

Die britische Regierung hat die Erklärungen der Führer Deutschlands, daß sie den Frieden wünschen, zur Kenntnis genommen und begrüßt. Sie muß aber bemerken, daß nicht nur die Kräfte, sondern auch der Geist, in dem die Bevölkerung und insbesondere die Jugend des Landes organisiert werden, das allgemeine Gefühl der Unsicherheit, das bereits unabweislich erzeugt worden ist, begründen und fördern.

In seinen weiteren Ausführungen betont das Weißbuch, daß die Entwicklungen der Luftstreitkräfte die Verwundbarkeit Englands erhöht habe.

Trotz des Vertrauens in den schließlichen Triumph friedlicher Methoden erkennt sie im augenblicklichen Zustand der Unruhe, daß auf Abkürzungen nicht verzichtet werden kann. Sie muß den Frieden wahren, die Sicherheit aufrecht erhalten und Angriffe abwehren.

Kreuzer vorbereitet zu dem bereits gemeldeten Regierungs-Weißbuch folgendes Kommentar: Während das Regierungs-

Weißbuch über die Wehrfragen wichtige Änderungen in dem britischen Verteidigungssystem ankündigt, sind diese Veränderungen nicht als Teil einer Änderung in der britischen Außenpolitik geplant worden, sondern allein, um Mängel in den bestehenden Verteidigungsorganisationen zu beheben. Abgesehen von den Bedürfnissen für die eigene britische Verteidigung ist ein weiterer Punkt, der als ein Grund für eine Überholung der britischen Streitkräfte angeführt worden ist, die augenblickliche Unfähigkeit Großbritanniens, in angemessener Weise internationale Verpflichtungen, wie denen des Locarno-Vertrages, nachzukommen. Man ist der Ansicht, daß eine solche Lage die Wirkung haben müsse, den Einfluß zu vermindern, den Großbritannien bei kollektiven Bemühungen, den Frieden und die Sicherheit zu gewährleisten, ausüben könnte. Abgesehen von den Luftstreitkräften verfolgt das neue Programm nicht den Zweck, Rüstungen in großem Maße vorzunehmen, sondern die britischen Wehrkräfte auf die Höhe zu bringen.

Englische Politiker über das Weißbuch

London, 5. März. Ministerpräsident Macdonald bekräftigte im Unterhaus auf eine Anfrage des Oppositionsführers Lansbury, daß die Abgeordneten am kommenden Montag Gelegenheit zu einer Aussprache haben würden. Lansbury nannte das Weißbuch hierauf „ein ungewöhnliches Dokument“. Dieses Dokument sei eine ganz anstößige und sehr alarmierende Erklärung der Regierung.

Ueber das Weißbuch äußerte der vormalige Schatzkanzler Lord Snowden einem Pressevertreter gegenüber, es handle sich um das tragischste und niederdrückendste Dokument seit dem Kriege, das nichts weiter in Aussicht stelle, als eine Verschärfung des Rüstungswettbewerbes und eine große Erhöhung der Ausgaben zur Vorbereitung eines Krieges. Die Entschuldigung, daß Deutschland für die erhöhten Rüstungen verantwortlich sei, sei furchtbar insofern, als sie unmittelbar vor der Berliner Reise Simons vorgebracht werde. England rüste gegenüber Deutschland als seinem eventuellen Feinde auf. Dies sei vermutlich eine Ergänzung zu Baldwin's Erklärung, daß die britische Grenze der Rhein sei. Das ganze Schriftstück mache den Eindruck, daß es vom französischen Außenministerium verfaßt worden sei. Großbritannien habe keine andere Außenpolitik als die, die ihm von Frankreich diktiert werde. Durch seine Untermäßigkeit gegenüber Frankreich sei England bereits in einen Krieg gebracht worden und es habe jetzt den Anschein, als ob es in einen neuen Krieg gebracht werden solle.

Lord Cecil begnügte sich damit, „tief Enttäuschung“ zu äußern, daß dies das Ergebnis aller Bemühungen um Abrüstung sei. Lord Ponsonby nannte das Weißbuch „belagenerwert“.

Die englische Presse zum Weißbuch

London, 5. März. Die Veröffentlichung des Weißbuches der nationalen Regierung hat wie eine Bombe eingeschlagen und wird von der gesamten Abend- und Morgenpresse als große Sensation aufgemacht und in Leitartikeln erörtert. Allgemein spricht die Presse von „einer bedeutsamen Mitteilung“. Die Aufnahme ist je nach der politischen Einstellung der Blätter verschieden. Allgemein finden Beachtung die Bemerkungen Macdonalds über das deutsche Wiederaufrüsten, die von „Evening Standard“ als krasse Worte gegenüber Deutschland und als eine Warnung an Deutschland gemertet werden. Am den Eindruck abzuschätzen, den das Weißbuch Macdonalds in der Öffentlichkeit hervorgerufen hat, genügt es auch, die Schlagzeilen des „vollständigen“ Teiles der Presse zu lesen. Die Vorderseite des unabhängigen-konserativen „Daily Express“ trägt die Überschrift: „Mr. Macdonald's Bomben: Eine für Deutschland, eine andere für Japan.“ Im liberalen „Daily Chronicle“ liest man: „Befassungsfähigkeit der Parlamentarier über den Aufrüstungsplan. Der Premierminister sagt Deutschland an, Simons Reife ist zweifellos geworden. Neues Rüstungswettrennen in der Welt.“ „Times“ macht sich den in dem Dokument vertretenen Standpunkt reiflos zu eigen. In allgemeiner Bezeichnung bemerkt das Blatt, die Notwendigkeit für die Vermehrung der Wehrausgaben sei bewiesen, wie bedauerlich es auch sei, die großen Ersparnisse der Nation für Kriegszwecke auszugeben. Aber es müsse eingeräumt werden, daß es eine politische Grundlage für die Begrenzung der Rüstungen geben müsse und diese Grundlage bestehe noch nicht.

Der liberale „News Chronicle“ mocht der Regierung den Vorwurf zu machen, daß die Flinte ins Korn geworfen, sie verteilte ihren Beschlag mit Argumenten, die darauf hinzielten, daß

we die Fortsetzung der Verhandlungen der Erhaltung des Friedens auf anderem Wege als dem militärischen Vorberreitungen verloren habe. Das Blatt bezeichnet es als ein Unglück, daß höhere Rüstungsvorschläge von England inmitten der Verhandlungen über den englisch-französischen Plan bekanntgegeben wurden. Doppelt bedauerlich findet „News Chronicle“ es daß die Veröffentlichung des Freecorps-Anschlages von einer Rechtfertigungsbroschüre begleitet worden sei, die den Eindruck mache, als ob das Kabinett beschloßen habe, die Sendung des Staatssekretärs des Reiches nach Berlin und Moskau von vornherein junichte zu machen.

Der politische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt, die Denkschrift des Premierministers zeige die Politik, die während vieler Monate vom Reichsverteidigungsausschuß und dem Kabinett erlassen worden sei. Der leitende Gedanke sei ein Fünfjahresplan für die Mobilisierung der Ausrüstung von Landwehr und Marine und für eine wesentliche Erhöhung der Stärke der Luftwaffe.

Deutschland und das englische Weißbuch

Berlin, 5. März. Die deutsche diplomatische Korrespondenz bemerkt zu dem englischen Weißbuch u. a.: Interessanter und bezeichnender als die Tatsache der englischen Ausrüstung, die immerhin seit längerer Zeit beschlossene Sache war, erscheinen die Argumente, mit denen die nationale Regierung gegenüber dem In- und Auslande den Verzicht auf die bisherige Abrüstungspolitik zu rechtfertigen sucht. Der unvoreingenommene Beurteiler muß schließen, daß Licht und Schatten hier doch sehr ungleichmäßig verteilt sind. Es kann einer Regierung nicht verwehrt werden, die Lage so darzustellen, wie sie es für richtig hält. Man darf aber erwarten, daß dabei gegenüber den einzelnen Staaten wenigstens die gleichen Maßstäbe angewandt werden. Die ganze Darstellung der englischen Denkschrift ist darauf abgestellt, die Hauptschuld für die schwierige Weltlage und die neuen Rüstungsprobleme, vor denen England steht, auf Deutschland abzuwälzen.

Nur nebenbei wird festgestellt, daß auch andere Mächte ihre Streitkräfte vermehrt haben; selbst den russischen Rüstungen wird nicht die Aufmerksamkeit gewidmet, die sie logisch nach dem Willen führender Sowjetpolitiker beanspruchen sollen.

Die ganze Zeit der deutschen Mitgliedschaft im Völkerbund war ein einziges Wort an die Erfüllung des Abrüstungsversprechens. Erst als es im Laufe der Jahre immer klarer wurde, daß maßgebende Mächte nicht an die Erfüllung dieses Versprechens dachten, sondern höchstens an eine weitere Verschärfung der deutschen Abrüstung unter gleichzeitiger Ruhmgenussung aller neueren Erfahrungen und Errungenschaften der Technik für die Ausrüstung der eigenen Armeen, mußte Deutschland einsehen, daß keine weitere Mitarbeit in Westfrankreich bleiben würde. Die Verhandlungen über die Rüstungsfragen sind im April u. J. beinahe ausschließlich an Deutschland geknüpft, sondern an anderen. Auch danach erwähnt das englische Weißbuch leider nichts.

Alfred Rosenberg zum britischen Weißbuch

Berlin, 6. März. Alfred Rosenberg betont im „Völkischen Beobachter“, daß das Weißbuch in ganz Deutschland hartes Bestreben und große Enttäuschung hervorgerufen habe. Geradezu grotesk sei es, daß ausgerechnet die Hitlerjugend und ihre Erziehung als Grund für die Gefährdung des Weltfriedens hingestellt werde. Während in fast allen Staaten die Jugend streng militärisch am Gewehr und am Maschinengewehr ausgebildet werde, sei die deutsche Hitlerjugend unbewaffnet, und da man das offenbar auch in London wisse, verlege man das Schwergewicht des Vorwurfs auf den vielzitierten „militaristischen Geist“ der deutschen Jugend.

Es sei einigermassen bezeichnend, diese Argumente in einer amtlichen Urkunde eines großen Reiches zu finden. Der Versuch, die Schuld für die an sich verständliche Verstärkung der britischen Streitkräfte auf Deutschland zu laden, sei umso unverständlicher, als gerade in den letzten Wochen aus Russland in großem Unterschied zu den letzten Friedensbemühungen des Führers die härtesten Kampfparolen ertönt.

An anderer Stelle schreibt der „Völkische Beobachter“: Wenn die englische Regierung von der Notwendigkeit spricht, ihre Mittel zur Selbstverteidigung sichern zu müssen, da das Vertrauen auf internationale Bindungen heute noch verfehlt sei, mit welchem moralischen Recht könnte man dann Deutschland Vorwürfe machen, nachdem man selber festgestellt hat, daß seine Vertragspartner ihre Verpflichtungen durchgehend verletzt hätten? Oder soll der Begriff Sicherheit noch heute, im März 1935, verschiedene Auslegungen erfahren je nach dem, um welche Nation es sich handelt? Dann könnten wir nur darauf verweisen, daß auch das Ausland sich darüber klar sein muß, daß es heute zu tun hat mit dem nationalsozialistischen Deutschland und nicht mehr mit dem der Jahre von 1918 bis 1933. Für dieses neue Deutschland ist der Begriff Gleichberechtigung nicht nur eine Forderung, sondern eine unumstößliche Bedingung.

Eisländischer Robbenjäger in Eisnet

Riga, 5. März. 26 eisländische Fischer von der Insel Oejel, die auf Robbenjagd ausgezogen waren, wurden vom Sturm überrascht und auf die Ostsee hinausgetrieben. Vier von ihnen gelang es schließlich in Nordturland das Festland zu erreichen. Sie benachrichtigten die lettlandische Hafenpolizei in Windau, die zwei Eisbrecher hinaus schickte, um nach den Robbenjägern zu fahnden. Auch aus Estland sind zwei Eisbrecher unterwegs, um die Vermissten zu suchen. Nach den bisher vorliegenden Meldungen ist es bisher nicht gelungen, weitere verstreute Seehundjäger zu finden.

Dienstagmorgen gegen 5 Uhr wurde an dem Strand von Palmniden an der ostpreussischen Samlandküste ein offener Motorboot angetrieben, in dem sich vier halb-erstarbte eisländische Fischer befanden. Sie wurden vollkommen erschöpft in das Palmnider Krankenhaus eingeliefert. Sie waren mit den übrigen 26 Fischern am 1. März auf See hinausgefahren. Der schwere Nordoststurm trieb sie bis nach Ostpreußen, da ihnen der Brennstoff ausgegangen war und der Sturm die Segel zerlegt hatte. Man befürchtet, daß dies die einzigen sind, die sich außer den in Nordturland gelandeten Fischern haben retten können.

Prozeß gegen Dr. Mintelen

Wien, 5. März. Im Kintelen-Prozeß wurde am Dienstag die Zeugenvernehmung fortgesetzt. Zunächst wurde der frühere Minister im Kabinett Dollfuß, Dr. Kerdert, sowie Staatssekretär Oberlandesgerichtspräsident Dr. Glay vernommen. Beide konnten nichts über eine Verbindung Kintelens mit den Nationalsozialisten oder über ein gespanntes Verhältnis zwischen Dollfuß und Kintelen oder gar über irgend welche Absichten Kintelens bekunden, die im Zusammenhang mit den Ereignissen des 25. Juli gestanden hätten. Der nächste Zeuge, der frühere Generallektürer im Bundeskanzleramt, Peter, der mit Kintelen dienstlich viel zu tun hatte, äußerte auch nichts Belastendes gegen den Angeklagten. Er sagte nur aus, daß Dollfuß ein gewisses Mißtrauen gegen Kintelen gehabt habe. Der ehemalige Chefredakteur des „Neuen Wiener Journals“, Kapellod, äußerte sich dahin, daß das Verhältnis zwischen Kintelen und Dollfuß gut war. Kintelen habe ihn, den Zeugen, sogar aufgefordert, in seinem Blatt für Dollfuß einzutreten.

Zur Lage in Griechenland

Athen unter dem Kriegrecht

Athen, 5. März. Das von der Regierung erklärte Kriegszustand greift tief in das Athener Leben ein. Am Tag herrscht lebhaftes Treiben in den Straßen. Alle Läden sind geöffnet und es herrscht ein karer Zugänglerverkehr, da Automobile und Kraftdroschken nicht fahren dürfen, sofern sie nicht besondere Erlaubnis dazu haben. Die Polizei übt strenge Kontrolle der Kraftwagen aus. Im allgemeinen herrscht große Erregung gegen die Aufständischen. Rechts sind sämtliche Gaststätten und Kinos geschlossen. Zivilpersonen dürfen nach 11 Uhr nachts die Straße nicht betreten. Es sollen drei Torpedobootsperditer nach Krete ausgelaufen sein, um mit Unterstützung der Flugzeuge der Regierungstruppen gegen die Kriegsschiffe der Aufständischen vorzugehen.

Umgehung der Aufständischen in Nordgriechenland

Athen, 5. März. Die allgemeine Lage im Aufstand stellt sich folgendermaßen dar: Die Truppen der Aufständischen sind gezwungen worden, sich über den Fluß Sermon zurückzuziehen. Sie sind jetzt umzingelt von Regierungstruppen, die von Saloniki gekommen sind, und von einer Division, die unter dem Kommando des Obersten Kalitras steht, der über Kanthi in der reichen Kämpfen herangerückt ist. Ein Bataillon von Aufständischen hat in Borot die Waffen niedergelegt. Die Aufständischen in Nigritta wurden gelassen genommen. 21 Bombenflugzeuge haben den Flugplatz Saloniki verlassen und den Angriff gegen die Aufständischen in Mazedonien eröffnet. Wie aus Beirut gemeldet wird, ist Plafiras dort eingetroffen.

Entscheidung in den griechischen Kämpfen in zwei Tagen

Saloniki, 5. März. Der Kriegsminister ist an die Front abgereist. Nach einer amtlichen Mitteilung wird die Entscheidung in zwei Tagen erwartet. Der Golf von Saloniki ist durch Minen gesperrt.

Kampfbeginn in Griechenland

Athen, 6. März. Der Kampf zwischen den Regierungstruppen und den Aufständischen hat seinen Anfang genommen, die Artillerie ist in Tätigkeit getreten. An allen Schulen Athens wird der Unterricht am Mittwoch wieder aufgenommen. Bei der Insel Amorgos wurde ein Schiff der Aufständischen gesichtet, das mit Volkswagen auf die Insel Santorini Kurs hält. Wie die Flugzeuge melden, fahren die Kreuzerschiffe getrennt. Der Standort des Kreuzers „Averoff“ ist unbekannt.

Der frühere Außenminister und Mitarbeiter von Venizelos, Mikhalakopoulos, hat sich an Venizelos gewandt und unter Hinweis auf die Vaterlandsliebe den Abbruch des Aufstandes gefordert, der dem Lande eine Wunde schlage, die kaum in zehn Jahren sich schließen werde.

Bulgarische und türkische Sicherungsmaßnahmen

Sofia, 5. März. Außenminister Botoloff empfing die Vertreter der ausländischen Presse, vor denen er erklärte, daß die Ereignisse in Griechenland deren Schauspiel offensichtlich immer mehr in die an Bulgarien angrenzenden Teile rücke, die bulgarische Regierung insoweit interessiert sei, als sie den Frieden des Balkans bedrohen könnten. Bulgarien halte unbedingt an Frieden und an den guten Beziehungen mit seinen Nachbarn fest, und habe nicht die Absicht, deren Schwächen auszunutzen oder gar zu vergrößern. Viele Tatsachen jedoch betreibe Bulgarien nicht von der Verpflichtung, seine Wachsamkeit an den Grenzen zu erhöhen und seinen Grenzschutz durch aus dem Innern des Landes herangezogene Truppenteile zu verstärken. Viele Maßnahmen seien lediglich zum Schutze des Landes getroffen worden.

Die Frage, ob es zuträfe, daß die Türkei in den letzten Tagen ihre Truppen in Ostthrazien außerordentlich verstärkt habe, und an der bulgarischen Grenze erhebliche Kriegsmaterial anhäufte, befragte der Außenminister. Der Außenminister wandte sich dann gegen die Pressekampagne, die ein Teil der türkischen Zeitungen seit einiger Zeit gegen Bulgarien führe, und die angestrebte, eine für die Beziehungen zwischen beiden Ländern günstige Atmosphäre zu schaffen.

Siedlungen für die Saar

Frankfurt a. M., 5. März. Gauleiter Bürkel hat es als seine erste Pflicht erachtet, das Wohnungsziel an der Saar, das in der Tatfrage zum Ausdruck kommt, daß es allein 15 000 heimlose Berg- und Hüttenarbeiter gibt, zu mildern. Mit dieser Aufgabe wurde das Gauverwaltungsamt Saarland-Pfalz beauftragt. Der Plan für das erste Jahr ist bereits fertiggestellt und die Finanzierung von 2000 Siedlungsbauwerken reallos sichergestellt. Es handelt sich um sogenannte Nebenerwerbsleistungen, die 100 Quadratmeter Land umfassen. Es werden dabei vornehmlich Stammarbeiter untergebracht. Die Gesamtfinanzierung umfaßt 10 Millionen RM. Die Mittel stehen zur Verfügung. Mit den Siedlungen kann im Sommer begonnen werden.

Der Pörrern-Bruder rechnet seine Tat

Köln, 5. März. Wie bereits gemeldet, wurden der 30 Jahre alte, im Ruhrland lebende Pörrer Stanislaus Friedrich sowie dessen 63 Jahre alte Schwester Maria am Sonntag in ihrem Hause in Weisingen (Sieglreis) erschlagen aufgefunden. Der der Tat verdächtige 33 Jahre alte Karl Prädikla konnte am Dienstag morgen als er von einer Karmenalsveranstellung aus Bonn am Rhein nach Weisingen zurückkehrte, festgenommen werden. Prädikla leugnete zwar zunächst hartnäckig die Tat, legte aber schließlich doch ein Geständnis ab. Er hat den Pörrer und dessen Schwester mit einem Steinmehel erschlagen und ihnen die Barschaft geraubt.

Tagung der Reichsfrauenräte

Coburg, 5. März. Auf Schloß Hohenfels wurde am 5. März eine Tagung über Muttererholung eröffnet. Hierzu waren außer den Gauamtsleiterinnen aller deutschen Gauen auch die Sachbearbeiterinnen für Muttererholung erschienen. Nach einer Begrüßungsansprache der Reichsführerin der NS-Frauenräte, Frau Scholz-Kliff leitete der bayerische Kultusminister Scheinm die Tagung mit einem Vortrag über die Erziehung der im nationalsozialistischen Staate ein.

Das ungarische Abgeordnetenhaus aufgelöst

Budapest, 5. März. Das ungarische Abgeordnetenhaus wurde am Dienstag durch ein im Abgeordnetenhaus verlesenes Handschreiben des Reichsverweilers aufgelöst und die Einberufung der neuen Volksvertretung auf den 27. April festgelegt.

Aus Stadt und Land

Mittwoch, den 6. März 1935.

Amteinführung des neuen Bürgermeisters für Simmersfeld und Etmannsweller

Am gestrigen Dienstagmorgen fand im freundlich geschmückten Rathausaal in Simmersfeld die Einföhrung des neuen Bürgermeisters Stidel durch Landrat Dr. Lauffer statt. Die für die Gemeinden Simmersfeld und Etmannsweller bedeutungsvollen Akte wohnten die Gemeinderäte der beiden Gemeinden und die Beamten der Gemeinden bei. Landrat Dr. Lauffer führte dabei aus, daß es ein tragisches Geschick habe wollen, daß die beiden Gemeinden Simmersfeld und Etmannsweller ihre Ortsvorsteher durch den Tod verloren haben. Er würdigte die marante Persönlichkeit und die großen Verdienste des Bürgermeisters Meßger um die Gemeinde Simmersfeld, aber auch diejenigen des Bürgermeisters Rübler um die Gemeinde Etmannsweller, und zu Ehren der beiden Verstorbenen erhoben sich die Anwesenden von ihren Sitzen. Wenn die beiden Gemeinden nun einen gemeinsamen Ortsvorsteher bekommen haben, so sei es darauf zurückzuführen, daß die beiden Gemeinden einzeln keinen sachmännlich vorgebildeten Ortsvorsteher bekommen hätten. Es sei aber bei der heutigen Zeit, bei den vielseitigen Aufgaben notwendig, einen Fachmann zu haben. Zunächst sei ein gemeinsamer Amtsverweiser eingesetzt worden und nach einer Probezeit haben sich beide Gemeinderäte einstimmig für die Zusammenlegung des Ortsvorsteherpostens ausgesprochen. Verwaltungspraktikant Stidel sei als Bürgermeister ernannt worden, nachdem er sich als Amtsverweiser bewährt habe und von beiden Gemeinderäten auch einstimmig für diesen Posten vorgeschlagen worden sei. Es sei dies ein Beweis, welcher großes Vertrauen er sich während seiner Amtsverweiserzeit erworben habe. Nach seiner Vorbildung und bei seiner nationalsozialistischen Gesinnung seien bei ihm durchaus die Voraussetzungen für Ausübung des Amtes gegeben. Landrat Dr. Lauffer führte dann weiter aus, wie dem Ortsvorsteher im dritten Reihe mehr Rechte gegeben wurden als zuvor, was aber gleichbedeutend sei mit mehr Pflichten. Der Gemeinderat habe zwar nur noch eine beratende Eigenschaft, es sei aber Sache des Ortsvorstehers, sich bei allen wichtigen Entscheidungen durch den Gemeinderat beraten zu lassen. Er gab den Rat, alles daran zu setzen zu einer vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen Bürgermeister und Gemeinderat. Aufgabe jedes Gemeinderats sei es, dem Bürgermeister mit Rat und Tat beizustehen. Notwendig sei auch für den Bürgermeister die Zusammenarbeit mit dem Beauftragten der NSDAP, und er bat die beiden, stets vertrauensvoll zusammen zu arbeiten. Nun vollzog Dr. Lauffer die Verpflichtung von Bürgermeister Stidel für die Gemeinden Simmersfeld und Etmannsweller, bei welcher der neue Bürgermeister seinen Treuschwur auf den Führer wiederholte. Im Auftrage der Kreisleitung und des Parteigenossen Philipp Böhner beglückwünschte Kreisgeschäftsführer Karl Steeb den neuen Bürgermeister. Auch er gedachte des verstorbenen Bürgermeisters Meßger, des Mannes, der die Fahne des Nationalsozialismus in Simmersfeld aufgepflanzt habe und hat den Amtsnachfolger, sein Amt ebenso auszufüllen wie sein Vorgänger und Parteigenosse Meßger und zwar als Bürgermeister und Nationalsozialist und wünschte alles Gute für das neue Werk. Nun ergriff der Ortsgruppenleiter Hauptlehrer Claß das Wort und führte u. a. aus, wenn Bürgermeister Stidel mit 25 Jahren zum Ortsvorsteher ernannt worden sei, so bedeute das ein großes Vertrauen, das man in ihn gesetzt habe. Er sei aber überzeugt, daß er sich dieses Vertrauens würdig zeigen werde. Er wies auf die vielseitigen Aufgaben hin, die in Simmersfeld der Lösung harren. Der verstorbenen und verdiente Bürgermeister Meßger habe eine Grundlage gelegt, auf der der neue Bürgermeister weiterbauen könne. Er versprach ihm namens der Ortsgruppe die Unterstützung derselben und auch diejenige des Gemeinderats und wünschte ihm reichen Segen zu seiner Tätigkeit und vollen Erfolg. Namens der Gemeinde Etmannsweller hieß Gemeinderat und Möbelfabrikant Koller den neuen Bürgermeister herzlich willkommen und wünschte, daß seine Amtstätigkeit dem Wohle der Gemeinde dienen möge. Eine Unterstützung des neuen Bürgermeisters durch den Gemeinderat von Etmannsweller sei selbstverständlich. Pfarrer Klein wies darauf hin, wie im neuen Reich die Persönlichkeitsmehrheit



den Vordergrund gestellt werde und der Beamte dem Führer direkt verantwortlich sei. Er gab seiner Freude Ausdruck über die Ernennung von Bürgermeister Stidel, sprach ihm als Vertreter der Kirchengemeinde Simmersfeld und im Namen des ganzen Kirchspiels das ganze Vertrauen aus und begrüßte ihn als Bürgermeister aus herzlichste. Als Vertreter der beiden Schulen Simmersfeld und Etmannsweller sprach Hauptlehrer Hornberger-Etmannsweller, legte Wünsche den neuen Bürgermeister und gab der Hoffnung auf eine gedeihliche Zusammenarbeit Ausdruck. Bürgermeister Maier-Ragold sprach dem nun jüngsten Bürgermeister des Kreises im Namen der Kollegen und im eigenen Namen die Glückwünsche aus, gleichzeitig aber auch den beiden Gemeinden. Der Vertreter des Oberamts war begreiflicherweise überrascht nun zu hören, daß Bürgermeister Stidel das höchste Amt im Kreise bekleide — natürlich nur der Höflichkeit nach. Auch Bürgermeister Maier erinnerte an den unvergeßlichen Vorgänger Bürgermeister Lehger und hob hervor, wie Bürgermeister Stidel durch seine Schule auf dem Rathaus in Ragold gegangen und er ein Kind der Oberamtsstadt sei. Er habe durchaus die Vorbildung, den Posten eines Ortsvorstehers für die beiden Gemeinden auszufüllen. Bei den großen Aufgaben, die ein Ortsvorsteher zu erfüllen habe, bedürfe er aber der Unterstützung der Besten der Gemeinde. Er wünschte Bürgermeister Stidel von Herzen Glück und Gesundheit und daß seine Arbeit eine gesegnete sein möge. Bürgermeister Stidel versprach, seine Pflicht freudlich zu erfüllen, danke der Kreisleitung und der Ortsgruppenleitung für die zugesagte Mithilfe herzlich, aber auch für all die schönen Worte, die er von den Vorrednern habe hören dürfen. Sein Platz sei mitten in den Sorgen der Gemeinde und er wolle bestrebt sein, daß niemand von den Gemeinden das Rathaus ohne seinen Rat verlasse und, wie Bürgermeister Lehger, ehlich und aufrichtig sein Amt führen. Unter der Fahne Adolf Hitlers Bürgermeister zu sein, sei eine Ehre und ein Vergnügen. Er wolle für alle und mit allen arbeiten. Landrat Dr. Lauffer schloß nun den Akt der Amtseinführung mit einem „Elegheil“ auf Volk und Führer, dem sich das Horst-Wessel-Lied anschloß. So nahm die feierliche Verpflichtung des neuen gemeinsamen Bürgermeisters von Simmersfeld und Etmannsweller einen schönen und feierlichen Verlauf.

Im Saal zum „Anker“ schloß sich eine Nachfeier an und im Laufe des Abends wurde auch in anderen Lokalen der neue Bürgermeister und der Tag seiner Amtseinführung gefeiert.

Möge die Amtstätigkeit des neuen Bürgermeisters der beiden Gemeinden Simmersfeld und Etmannsweller eine recht segensreiche sein, das ist auch unser aufrichtiger Wunsch!

Die Fastenzeit ist vorüber. Man hat den Eindruck, als ob sie allenthalben härter gefeiert wurde, als in sonstigen Jahren. Für Altentseig trifft das sicher zu. An Langzeiteigenheit war wahrhaft kein Mangel und am gestrigen Fastenabend wurde in den verschiedenen Lokalen nochmals tüchtig gefest.

Dienstkleidung für Revierförster. Durch Verordnung des Staatsministeriums ist bestimmt worden, daß sich die Revierförster ihre Dienstkleidung selbst zu beschaffen haben. Sie erhalten zu den Kosten der Beschaffung einen Zuschuß, dessen Höhe vom Finanzministerium festgesetzt wird.

Walddorf, 5. März. Im Saal zum „Kappen“ hielt die Hitlerjugend am Sonntag einen öffentlichen Heimabend. „H. im Angriff“, das war die festliche Parole, unter welcher der mit so viel Humor und lebensbejahender Freude verlaufene Abend stand. Scharführer Otto Kominger, Altentseig, gab sein Bestes. Seine frisch-trohe Walddorfer Jungmannschaft gab ernste und heldere Auskünfte aus ihrer Arbeit. Es war eine Lust für jung und alt, dem neuen Griff der Jugend zu folgen. Ein starker wehrhafter Wille zieht durch die disziplinierte Arbeit der Hitlerjugend, wie auch durch ihr lebensfrohes Spiel. Das frisch gejunagene Kampfspiel „Brüder in Jochen und Graben“ war der herzhafte Auftakt der mit größtem Beifall aufgenommenen Veranstaltung. Der Kampfgriff der HJ lebt heute wie in den Städten, so auch im entlegenen Schwarzwalddorf. Begeisterte Führer sind die Träger der hohen Ideale und ihnen darf die anvertraute Jugend folgen. Körperliche Eräftigung, weltanschauliche Schulung und tüchtige Berufsausbildung sind die Ziele der einzig dastehenden deutschen Jugendbewegung. So kam es zu bereitem Ausdruck in den Ansprachen von Oberscharführer E. Zeilner und Unterbannführer E. Reithold. Im Verlauf des Abendabends wechselten Gedichte und Sprechstücke mit einem schwedischen Einakter „Drum auf die Welt!“ und einer amüsanten und frohlichen Darstellung „H. auf Fahrt“. Es gab recht heitere Szenen. Lachen und Lustigkeit, Singen und Springen. Scherzen und Späße — wer will das der Jugend wehren? Ist es nicht der helle Sonnenschein unserer Hitlerjugend! Wie diszipliniert, wie lernbegierig und männlich ernst sie aber aber sein kann, das hat die feierliche und mit tiefem Vertrauen eingeleitete Ehrung der für die große vaterländische Idee gestandenen Volkshelden zeigen wollen. Heldenhafte Vorbilder sind die tapfersten Führer der deutschen Jugend. Ihnen nachzueifern ist die heiligste Aufgabe der HJ. So wird die HJ die Hüterin des neu erstandenen Reiches und ihre Fahne das Symbol der echten deutschen Tat. Deutsche Jugend — hinein in die Reihen der stolzen glaubensvollen Armee des Reichsführers Baldur von Schirach! Mit ihm und seinen Gefreuten einzig und allein treu dem deutschen Schwur: Heil Hitler! — Ein passendes Schluß- und Dankeswort von Stützpunktleiter J. Dieckhoff beschloß den harmonischen Abend.

Glatten, 5. März. (Roch gut abgelaufen.) Am Sonntagabend kam ein geschlossener Personenwagen das Glattal aufwärts gefahren. Als er über den Martiplatz fuhr, kam von einer Nebenstraße her ein Mann gelaufen, um das Postauto Sulz-Dornstetten zu erreichen. In der Eile sprang er direkt in das Personenauto hinein und wurde zu Boden geschleudert.

Freudenstadt, 5. März. (Kreisstagung des NSWB.) Die Mitglieder des Nationalsozialistischen Lehrerbundes im Kreis Freudenstadt waren letzten Mittwochnachmittag in der Freudenstädter Replerschule zur zweiten Kreisstagung dieses Jahres zusammengekommen. Nach der Eröffnung durch Kreisamtsleiter Pg. Schänzlin wurde Oberlehrer Hauber als Vertreter des Kreises Freudenstadt für die Nationalsozialistische Erziehungsbeihilfe gewählt und durfte den Dank für seine leitende

Feder freie Platz



in Stadt und Land



dem Erholungswerk des Deutschen Volkes

Meldungen an die nächste Ortsgruppe der N.S. Volkswohlfahrt

ausgezeichnete Arbeit entgegennehmen. Hierauf ergriff Pg. Dr. Keller, Oberregierungsrat im Kultministerium, das Wort zu einem großangelegten packenden Vortrag über „Germanische Weltanschauung“.

Zavelstein, 5. März. (Krotusblüte.) Die Zavelsteiner Wiesen beginnen ihren Frühlingschmuck anzulegen; die ersten purpurotten Krotusblüten haben sich in diesen Tagen ans Licht gewagt.

Calw, 5. März. (Auszeichnung.) Mit Zustimmung des Führers und Reichsanführers Adolf Hitler hat der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, Herzog Carl Eduard von Sachsen-Coburg und Gotha, dem Kolonnenarzt der Sanitätskolonne Calw Dr. K. Schleich in Calw das Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes verliehen.

Stuttgart, 5. März. (Strafe gegen Arbeitslose.) Letzte Woche hat das Amtsgericht einen 35-jährigen Goldschmied wegen Arbeitslosigkeit zu zwei Wochen Haft verurteilt und die Unterbringung im Arbeitshaus angeordnet, weil er die ihm in dem Lager für geschlossene Zurlage in Göttingen Orl. Freudenstadt zugewiesenen Arbeiten mangelhaft ausgeführt und schließlich das Lager eigenmächtig verlassen hat. — Am 27. Februar 1935 hat die 2. Strafkammer des Landgerichts die Verurteilung eines wegen Arbeitslosigkeit zu fünf Wochen Haft und Unterbringung im Arbeitshaus verurteilten als unbegründet verworfen. Ein weiteres Rechtsmittel ist damit ausgeschlossen.

Bom Dach gekürzt. Bei Dacharbeiten kürzte am Montag morgen ein 21 Jahre alter Elektromonteur von einem Neubau in der Pfandstraße etwa 7 Meter hoch ab. Mit bedenklichen Verletzungen mußte er sofort ins Krankenhaus eingeliefert werden. Lebensgefahr besteht.

Verkehrsunfall. Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich am Montag in der Landhausstraße. Ein 11 Jahre alter Knabe, der in unvorsichtiger Weise über die Straße sprang, wurde von einem Personenkraftwagen angefahren. Der Junge erlitt einen schweren Schädelbruch. Es besteht Lebensgefahr.

Ludwigsburg, 5. März. (Unter den Wagen gerate n.) In der Oberhofstraße geriet ein 24-jähriger lediger Fuhrmann von Wülfleben durch Ausrutschen unter seinen mit Steinen beladenen Wagen. Er wurde mit mehreren Rippenbrüchen nach dem Kreis Krankenhaus verbracht.

Wahlacker, 5. März. (Schwarzhörner gefaßt.) Landjäger, Polizei- und Volkdeamte sind in letzter Zeit häufig hinter Schwarzhörner her. In den letzten 14 Tagen sind in Mühltal und Umgebung 10 Personen zur Anzeige gelangt, die ein Rundluntengerät in Betrieb hatten, ohne die Genehmigung der Post zu besitzen. Ihre Geräte wurden beschlagnahmt. Die Schwarzhörner sind meist jüngere Leute, die mit einem Detektor hören und das Gerät nach Gebrauch verhehlen.

Rögglingen, Orl. Gmünd, 5. März. (Todesfall.) Nach kurzer Krankheit ist einer der ältesten Geistlichen der Diözese Rottenburg gestorben: der Inhaberpriester Piarré a. D. Joseph Apprich, 1882 wurde er Piarré in Rohrdorf 5. Ragold und 1901 Piarré in Schwalldorf. 1902 übernahm er die Pfarre Boltern Orl. Saulgau. Nach seiner 1919 erfolgten Juraabteilung nahm er den Wohnsitz in seiner Heimatgemeinde Rögglingen.

Kalen, 5. März. (Schäfertagung.) Der Landesverband der Schäffler in Württemberg und Hohenzollern hielt am Sonntag eine Versammlung der Schäffler und Schäfer aus den Bezirken Kalen, Ellwangen, Gmünd, Heidenheim und Neresheim in Kalen ab. Der Vorsitzende des Landesverbandes, Paul Albert-Ullm, gab einen Überblick über die Lage der Schäffler und wie auf die nationale wirtschaftliche Bedeutung der Schäfferei als Erzeugerin des Rohstoffes Wolle hin. Direktor Butzer von der Reichswollverwertung, Abteilung Ulm, wies auf die Zwangsverwertungsstelle des Rohstoffes Wolle hin und besprach eingehend die Erzeugung dieses Rohstoffes sowie dessen Wäse und Verkauf.

Und deshalb ein für allemal Die Schuhe putzt man mit Erdal

Erdal

Die Schulkurien im Schuljahr 1935-36

Stuttgart, 5. März. Nach einer Verordnung des Kultministers dauern die Schulkurien im Schuljahr (1. April 1935 bis 31. März 1936) 95 Tage. In diese Gesamtzahl sind die Sonntage und schulfreie Feiertage (Paragraf 14 der Ferienordnung) einzurechnen, die innerhalb der zusammenhängenden Ferienabschnitte liegen. Beginn oder endigen die Ferien mit einem Sonntag oder schulfreiem Feiertag, so wird dieser nicht mitgerechnet. Für die katholischen Volksschulen sind im Schuljahr 1935/36 die gebotenen kirchlichen Feiertage: Josefstag (19. März), Peter und Paul (29. Juni), Mariä Himmelfahrt (15. August), Allerheiligen (1. November) und Mariä Empfängnis (8. Dezember) schulfrei; ebenso der Fronleichnamstag, soweit er nicht nach Paragraf 14 der Ferienordnung allgemeiner Feiertag ist. Die zusammenhängenden Ferien sind entsprechend zu kürzen. Die höheren Schulen, die überwiegend von katholischen Schülern besucht werden können ebenso verfahren.

Die Frühjahrsferien (Osterferien) dauern vom 1. bis 23. April je einschließlich, Anrechnung 23 Tage. An Orten mit neunklassigen höheren Schulen (Vollanstalten) sind Winterferien vom 9. bis 12. Juni je einschließlich, Anrechnung 4 Tage Sommerferien vom 22. Juli bis 31. August je einschließlich, Anrechnung 11 Tage Herbstferien vom 14. bis 19. Oktober je einschließlich, Anrechnung 6 Tage. Für die Schulen an anderen Orten stehen 49 Feiertage zur Verteilung auf Heulerien, Sommerferien und Herbstferien nach den örtlichen Bedürfnissen zur Verfügung. Die Winterferien (Weihnachtsferien) dauern für alle in Paragraf 1 der Ferienordnung genannten Schulen vom 23. Dezember 1935 bis 6. Januar 1936 je einschließlich, Anrechnung 15 Tage.

Kirchliche Feier des Heidenrechten Tages

Stuttgart, 5. März. Durch das Reichsgesetz über die Feiertage vom 27. Februar 1934 ist der Sonntag Reminiscere zum Heidenrechten Tag des deutschen Volkes erklärt worden und wird als solcher einheitlich im ganzen Reich begangen. Dadurch ist der bisherige besondere Gedenktag in Württemberg, der jeweils am letzten Sonntag des Kirchenjahres begangen wurde, in Wegfall gekommen. Der diesjährige Heidenrechten Tag am Sonntag Reminiscere, 17. März, ist, so heißt es in einem Erlaß des Erzbischofs, auch kirchlicherseits zu einer würdigen Gedenkfeste für die im Kriege Gefallenen unseres Volkes zu gestalten; auch die Hinterbliebenen sollen an diesem Tage etwas von unserer Liebe spüren. Bei den Gottesdiensten ist im Predigt und Gebet der Opfer des Weltkrieges zu gedenken. Die Kirchengemeinden werden ersucht, an diesem Tage von 12 bis 13 Uhr mittags ein volles Geläute zu veranstalten. Kirchen und kirchliche Gebäude sind zu beslaggen. Das Kirchenloster am Heidenrechten Tag ist den Kirchengemeinden freigegeben.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Mutter mit fünf Kindern bei einem Felseneinsturz getötet. Infolge der starken Schneeschmelze lösten sich in der Ortschaft Perinnes bei Oviedo, die in einer wilden Berggegend liegt, mehrere Felsblöcke. Sie stürzten auf das Wohnhaus einer achtköpfigen Familie. Das Haus wurde zertrümmert und die Mutter mit fünf Kindern getötet.

Drei Personen in einem gestohlenen Wagen verbrannt. Auf der Straße zwischen Guntrammsdorf und Voosdorf wurde ein fast vollständig zerstörter Personenkraftwagen aus Wien gefunden. In dem Wagen lagen die veröfteten Gerippe zweier Leichen. Eine weitere Leiche, die stark verfault war, lag neben dem Wagen. Nach dem Befund dürfte der Wagen mit voller Wucht gegen einen Baum gefahren, zertrümmert und in Brand geraten sein, wobei die drei Unfälle den gräßlichen Tod fanden. Ermittelt wurde nur, daß der Wagen in den Morgenstunden des Dienstag dem Ingenieur August Braun gestohlen worden war.

Mattat in Dijon. Im Laufe einer Eierfuchtsjagd verlor ein 32 Jahre alter Keilender in Dijon seine Frau und seine drei Kinder zu erschrecken. Er trat jedoch nur seine fünfjährige Tochter, die tödlich verletzt wurde, während seine Frau und die anderen beiden Kinder sich durch ein Fenster ins Freie retten konnten. Als die Polizei erlähnte, schloß der Keilender auf die Beamtin und verlor dabei einen von ihnen tödlich und einen zweiten leicht. Darauf richtete er die Waffe gegen sich selbst und bezog Selbstmord.

Bis zu 31 Grad Kälte in Schlesien. Schlesien, das sich zur Zeit unter einer geschlossenen Schneedecke befindet, die im Flachland vielfach 20 Zentimeter erreicht, und in den Kammungen der schlesischen Gebirge 2 Meter überschreitet, hat im Bereich der neuen artischen Kaltluftmassen ungewöhnlich strenges Frostwetter zu verzeichnen. Der Reichswetterdienst meldet aus Breslau-Kriestern minus 18 Grad, aus Piegeln minus 21 Grad, aus Oberschreiberbau minus 22 Grad und aus Groh-Ner die bisher in diesem Winter tiefste Temperatur von minus 31 Grad.

Wirbelsturm in Texas. Ein Wirbelsturm, der die kleine Stadt Hornes in Texas schwer heimgesucht hat, richtete auch in verschiedenen Gegenden von Nordost-Texas, sowie in Winnfield in Louisiana großen Schaden an. Zahlreiche Gebäude wurden zerstört, darunter auch das aus Holz bestehende Rathaus in Winnfield.

Rundfunk

- Donnerstag, 7. März:
- 10.15 Nach Frankfurt: Volkshilfen
 - 10.45 Aus Mannheim: Kulturstunde
 - 12.00 Aus Frankfurt: Mittagskonzert
 - 13.15 Aus Frankfurt: Mittagskonzert
 - 15.30 Frauenstunde: Vom Spinnen und Weben
 - 16.00 Aus Breslau: Nachmittagskonzert
 - 16.00 Volksdeutscher Gemeinschaftsgeist
 - 18.30 Fragen der Landwirtschaft
 - 18.50 Aus Ulm: Vokalkonzert
 - 20.15 Fräulein Schmetterling
 - 21.30 „Wer hört's nicht gern?“ Von Arno Holz bis Morgenstern
 - 22.20 Aus Washington: „Vorüber man in Amerika ist“
 - 22.30 Beschwänze Weilen
 - 23.00 Aus Köln:
 - 24.00 Aus Frankfurt: Nachtmusik.

Gerichtssaal

Das Schleichweiler Eisenbahnunglück

Stuttgart, 5. März. Die beiden Angeklagten, Reichsbahndirektor Georg Dürrwächter von Sulzbach a. Murr und Reichsbahnassistent Karl Stog von Murrhardt wurden, wie berichtet, wegen fahrlässiger Eisenbahntransportgefährdung in Lateinbett mit zehn Jahren der fahrlässigen Führung und 20 Bergeden der fahrlässigen Körperverletzung zu je einem Jahr Gefängnis unter Anrechnung von je zwei Monaten Untersuchungshaft verurteilt. Die gegen beide Angeklagten bestehenden Haftbefehle wurden aufgehoben. Bemerkenswert ist, daß nach den Vorschriften der Reichsbahn die Angeklagten bei einer höheren Strafe als einem Jahr Gefängnis automatisch hätten aus dem Dienst entlassen werden müssen.

Die beiden Angeklagten waren geständig. Das Unglück kam dadurch zustande, daß sie gleichzeitig je ein Telegramm des Mitangeklagten, d. h. eine durch den telegraphischen Jugelmeldapparat in bestimmter Formeln übermittelte Meldung von Murrhardt bezw. von Sulzbach nur ganz oberflächlich beachteten. Während jeder der Angeklagten dem anderen einen Zug anmeldete, oder, wie es in der Fachsprache heißt, „anbot“, hielt jeder das Telegramm der Gegenseite wohl er es nicht genau an, für die „Annahme“ des nächsten Zuges, d. h. für die Befähigung, daß er einen Zug abfahren lassen könne. Entgegen jeder Dienstvorschrift liegen also beide Angeklagte gleichzeitig je einen Zug auf ihrer Station in entgegengesetzter Richtung ab, was auf der eingeleiteten Strecke zu einem Unglück führen mußte. Die nötige Zeit, um die Meldungen richtig zu lesen oder sich durch telephonische Rücksprache über ihren Inhalt zu vergewissern, hätten sie freiwillig sich auf alle Fälle nehmen müssen. Dazu kamen zwei weitere Verhältnisse: Der Angeklagte Dürrwächter hatte es unterlassen, die Kreuzung seines, d. h. des von Stuttgart her kommenden Unglückszuges, mit dem von Murrhardt her fahrenden Zug vorher nach Murrhardt zu verlegen, was durch entsprechende telegraphische Verständigung hätte geschehen müssen. Er hatte ferner den von Murrhardt her kommenden Zug vollständig vergessen, weil ein lauter vor diesem laudender Schmelzflug starke Verwirrung hatte. Diese Verwirrung wäre freiwillig dadurch behoben worden, wenn andererseits der Angeklagte Stog in Murrhardt es nicht veräußert hätte, die Verwirrung des von Murrhardt in Richtung Stuttgart fahrenden Unglückszuges vor dem erwähnten Schmelzflug an Dürrwächter nach Sulzbach zu melden wie es vorgeschrieben war.

Der Staatsanwalt hatte gegen Dürrwächter zwei Jahre sechs Monate, gegen Stog zwei Jahre zwei Monate Gefängnis beantragt. In der Urteilsbegründung wurde gesagt, daß beide Angeklagte im Grunde die gleiche Schuld treffe. Wenn Dürrwächter einen vielleicht an sich etwas größeren Anteil an der Schuld habe, so sei er andererseits auch dienstlich etwas mehr in Anspruch genommen gewesen als Stog. Bei allem menschlichen Mitleid, das man den Angeklagten als unbescholtenen Beamten entgegenbringen, dürften doch die schweren Folgen des Unglücks nicht übersehen werden, das sie durch ihre groben Verstöße gegen die Dienstvorschriften herbeigeführt hätten. Doch müßten die verschiedenen unglücklichen Zufälle, die alle zu dem Unglück beigetragen hätten, strafmildernd berücksichtigt werden.

Das Urteil im Sindelfinger Kindsmord-Prozess

Stuttgart, 5. März. In mehr als 10stündiger Sitzungsdauer behandelte das Schwurgericht die Mordtate Seiler. In den Ausfagen der zahlreichen Zeugen wurde der Angeklagte über-

wiegend als gutmütig, in gereiztem Juraude aber als ausbruchs- und roh geistig, Obermedizinalrat Professor Dr. Schmidt bezeichnet den Angeklagten als schwach begabt, schwerfällig, willensschwach und haltlos. Die Tat sei als der Versuch eines in einem leichlichen Ausnahmezustand begangenen erweiterten Selbstmordes zu bewerten. Es sei bei dem Angeklagten eine erhebliche Verminderung der Zurechnungsfähigkeit anzunehmen, hervorgerufen durch das Milieu des für ihn eine schwere, mit seinen Willens- und Verstandeskräften nicht zu meistende Belastung bedeutet. Privatdozent Dr. Kant von der Tübinger Universitätsklinik erklärt die Ursache der Tat in einem schweren und charakterlichen Affektzustand, der auf dem Angeklagten lastete. Jedenfalls liege eine ganz erhebliche Herabsetzung seiner Zurechnungsfähigkeit im Moment der Tat vor. Staatsanwalt Jöhle wertete die Gutachten der Sachverständigen nach der strafrechtlichen Seite aus. Sein Antrag lautete auf acht Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust. In später Abendstunden verkündete das Schwurgericht das Urteil. Es lautete auf sechs Jahre Zuchthaus.

Handel und Verkehr

Getreide

Stuttgarter Amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel vom 5. März. Das Angebot in Weizgetreide ist reichlich. Bei schwachem Nachfrage ist die Aufnahmefähigkeit der Mühlen gering. Braugerste ist vernachlässigt, während die Nachfrage für Industriezwecke etwas besser ist. Alle Futtermittel bleiben gesucht. Preise: Weizen 20.70, Roggen 17.20, Braugerste 19.50 bis 20.50, Futtergerste 16.20, Hafer 16.20, Weizenhafer 70 Pfg. mehr, Weizenkleie 9-10, Kleieheu 11-12, Stroh 4.90-5, Weizenstroh 27.60, Roggenstroh 24.10, Weizenstroh 18.60, Weizenfutterschrot 12.10, Weizenkleie 10.35, Weizenstoffsche 10.85, Roggenstoffsche 10.32 RM.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 5. März. Zufuhr: 17 Ochsen, 216 Bullen, 217 Kühe, 294 Färsen, 1201 Kälber, 1899 Schweine. Unerkauft: 35 Schweine.

Ochsen: ausgem. 33-35, vollst. 28-30. Bullen: ausgem. 34-35.5, vollst. 32-34, H. 30-32. Kühe: ausgem. 30-32, vollst. 24-26, H. 19-23, get. 15-18. Färsen: ausgem. 37-41, vollst. 33-36, H. 30-32. Kälber: feinste Maß- und beste Saugl. 50-53 (49-51), mittl. 45-48 (45-48), get. 36-43.

Schweine: über 200 Pfd. 49-51, von 240-300 Pfd. 48 bis 51 (49-51), von 200-240 Pfd. 48-50 (48-51), von 160 bis 200 Pfd. 47-49 (46-50). Sauen 37-43 RM. Marktverlauf: Großvieh beliebt, Kälber lebhaft, Schweine mäßig.

Mannheimer Schlachtviehmarkt vom 4. März. Zufuhr: 684 Rinder, 830 Kälber, 1836 Schweine. Preise: Ochsen a 36-38, b 31-35, c 27-30, Bullen a 35-37, b 30-34, c 27-29, Kühe a 30-33, b 25-29, c 20-24, d 15-20, Rinder a 36-40, b 31 bis 35, c 27-30, Kälber a 50-54, b 46-50, c 41-45, d 34-40, Schweine a 51-53, b 49-52, c 47-52, d 45-50, Sauen 40-44 RM.

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 4. März. Zufuhr: 12 Ochsen, 16 Bullen, 10 Kühe, 46 Färsen, 165 Kälber, 340 Schweine. Preise: Ochsen 30-35, Bullen 32-36, Kühe 14-23, Färsen 32 bis 39, Kälber 35-50, Schweine 40-51 RM. Marktverlauf: mäßig beliebt.

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 4. März. Zufuhr: 198 Rinder, 226 Kälber, 843 Schweine. Preise: Ochsen 28-36, Bullen 28-38, Kühe 15-32, Kälber 28-40, Rinder 39-52, Schweine 45-55, Sauen 40-41 RM.



Bekanntmachungen der NSDAP.

NSDAP, Ortsgruppe Altensteig

Unsere Kriegermutter, Elisabeth Petri, durfte am Montag zur ewigen Ruhe eingehen. Die Kameraden und Kameradenfrauen werden gebeten, sich zahlreich an der Beerdigung zu beteiligen.

Hilferjugend Unterbann III/126

Am kommenden Sonntag hat der ganze Unterbann gemeinsam Dienst. Nähere Anweisungen ergeben sich an die Geschwäftsführer.

Standort der Hitlerjugend Simmersfeld

Heute abend, den 6. d. M., ist die HJ. und der BdR. zu gemeinsamem Heimabend um 8 Uhr im Schulhaus. Die Ringführerin, Der Geschwäftsführer.

Letzte Nachrichten

Beschlagnahme kunstbolschewistischer Bilder

Berlin, 5. März. Die Geheime Staatspolizei hat auf Ansuchen der Amtsleitung der NS-Kulturgemeinde in der von der Firma Max Berl veranstaltenden Auktion moderner Gemälde, Handzeichnungen und Graphiken eine große Anzahl typisch kunstbolschewistischer Bilder beschlagnahmt. Es handelt sich insgesamt um 63 Arbeiten, zum großen Teil prominenter Künstler. Durch das Eingreifen der Staatspolizei wurde verhindert, daß derartige schamlose, jedes gesunde Empfinden aufs tiefste verletzende Werke der deutschen Öffentlichkeit im nationalsozialistischen Staat weiterhin dargeboten werden.

Lawinenunglück in der Niederen Tatra - 4 Tote

Prag, 5. März. Nach Meldungen hiesiger Blätter wurde ein Lawinenunglück am Dumbir, der höchsten Erhebung der Niederen Tatra, vier Todesopfer. Fünf Prager Touristen unternahmen am Montagnachmittag eine Schifahrt von der Schutzhütte des Dumbir. Es setzte ein heftiger Schneesturm ein und plötzlich riß eine Lawine von etwa 150 Meter Breite die Stifahrer mit sich und begrub vier von ihnen. Nur eine Dame, die durch einen Zufall an den Rand eines Schneebrettes geraten war, konnte sich retten. Ihre vier Gefährten fanden sämtlich den Tod.

Französische Kriegsschiffe auf dem Wege nach Griechenland

Paris, 5. März. Im Hinblick auf die Vorgänge in Griechenland hat der Kriegsmarineminister dem im östlichen Mittelmeer weilenden Torpedobootszerstörer „Verdun“ Befehl erteilt, sofort den Piräus anzuliegen, um nötigenfalls für den Schutz französischer Staatsangehöriger zu sorgen. Außerdem machen sich zwei Kreuzer des Mittelmeergeschwaders zur Fahrt nach Griechenland bereit.

Gestorben

Mödingen: Regine Graze geb. Gäcke, alt Schulheisen-Witwe, 86 Jahre alt.
Javelstein: Gottlieb Graze.
Verrenberg: Marie Bödie, Uhrmachers-Wwe., 87 J.

Todes-Anzeige.



Verwandten und Bekannten teilen wir die traurige Nachricht mit, daß unsere liebe Mutter u. Großmutter, Schwester u. Schwägerin

Frau Elise Petri

geb. Seitz

Montag abend ganz unerwartet rasch im Alter von 76 Jahren verschieden ist.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Altensteig, den 4. März 1935.

Beerdigung Donnerstag nachmittag 2 Uhr auf dem alten Friedhof.

Spielberg, den 5. März 1935.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme die wir bei dem Hinscheiden meiner lieben Gattin, unserer treubesorgten Mutter

Anna Hamann

erfahren durften, für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Brezger, für den Gesang des Kirchenchors unter Leitung von Herrn Lehrer Ludwig, der Schwester Anna für die liebevolle Pflege, sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte und die Kranzspenden, sagen wir allen herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Donnerstag kein Dienst



Für den Haushalt in Geschäften gesucht zu baldigem Eintritt in Reß, ehrl.

Mädchen

das auch in Landwirtschaft etwas mithelfen kann.

Wilhelm Kraft
Weil im Schönbuch.

70 Zentner

Kartoffeln

(Kartoffeln)

hat zu verkaufen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.



Löwen-Drogerie Hüller.



Gesangbücher

in schöner Auswahl empfiehlt

W. Hamann

Verrenberg.

Guterhalt, zusammenklappb. Hier ist evtl. zu verkaufen:

Kinderstühlchen zu kaufen gesucht. Anzeiger an die Geschäftsstelle.

Altensteig.

Sirka 20 Zentner

Heu und Stroh sowie 10 Zentner Stroh

verkauft. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

5 Zimmer-Wohnhaus mit Werkstätte und Garten an der Hauptverkehrsstraße gelegen. Interessenten bitten schriftl. Anfragen zu richten unter F 305 an die Geschäftsstelle des Blattes.

INSERATE

haben jederzeit Erfolg!

Eine wichtige Neuerscheinung!



Meistertitel und Handwerkskarte

Erläuternde Darstellung der Verordnung über den Großen Befähigungsnachweis im Handwerk

Von Dr. Felix Schüler

Generalsekretär beim Reichsverband des Deutschen Handwerks

Das Handbuch ist wichtig für alle

Handwerksmeister

Obermeister

Jannungswarte

Preis M 2.—

Zu beziehen durch die

Buchhandlung Lauf, Altensteig.

